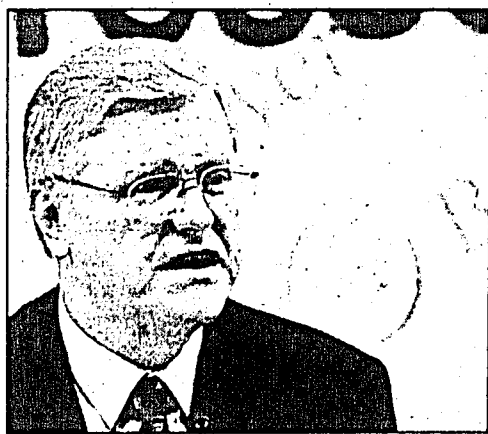


IN KÜRZE

Weiterer Stellenabbau bei der Commerzbank

FRANKFURT – Die Commerzbank hat im dritten Quartal 2002 einen Verlust vor Steuern von 133 Millionen Euro eingefahren und will erneut Arbeitsplätze abbauen. Das Bankhaus teilte am Dienstag in Frankfurt am Main mit, im Investment-Banking-Bereich fielen ein Viertel der Stellen – rund 300 Arbeitsplätze – weg, weitere 150 Jobs würden im dazu gehörigen Abwicklungsbereich gestrichen. In den vergangenen zwölf Monaten hatte die Bank bereits 3000 Stellen abgebaut. Commerzbank-Chef Klaus-Peter Müller betonte, im Filialnetz werde es keinen weiteren Stellenabbau geben. Nach Angaben Müllers prüft die Bank bei ihrer neuen Kostenoffensive die Zentrale in Frankfurt, das Investment Banking, die operativen Auslandseinheiten und die Tochtergesellschaften genau. Ziel sei es, den Verwaltungsaufwand 2003 weiter deutlich auf weniger als fünf Milliarden Euro zu drücken. Die Einschnitte im Investment Banking seien bereits beschlossen, Stützpunkte in New York, Prag, Singapur und Tokio würden aufgegeben beziehungsweise beschränkt. Die Commerzbank vermeldete zugleich hohe Abschreibungen auf ihre Beteiligungen: Müller sagte, die Bank habe im dritten Quartal «den stattdischen Betrag von 545 Millionen Euro für Abschreibungen auf Beteiligungen verwendet», insbesondere für den Anteil an T-Online.

Bayer kündigt Abbau von 15 000 Stellen an



LEVERKUSEN – Nach einem deutlichen Gewinneinbruch in den vergangenen neun Monaten hat der Chemie- und Pharmakonzern Bayer den Abbau von 15 000 Stellen bis 2005 angekündigt. Dies entspricht rund zwölf Prozent der Beschäftigten. Rund 3000 Stellen würden noch in diesem Jahr gestrichen, sagte Bayer-Vorstandschef Werner Wenning (im Bild). In Deutschland würden in den kommenden Jahren etwa 5400 Stellen abgebaut. Doch solle dies möglichst sozialverträglich geschehen. In den ersten neun Monaten 2002 brach das operative Ergebnis des Chemieriesens vor allem wegen des Vermarktungsstopps für den wegen möglicher tödlicher Nebenwirkungen vom Markt genommenen Cholesterinsenker Lipobay und wegen der Konjunkturlaute um 42 Prozent auf 862 Millionen Euro ein. Eine grundlegende Verbesserung erwartet Wenning erst im kommenden Jahr.

Fiat-Proteste weiten sich aus

ROM – Die Protestaktionen verzweifelter Arbeiter des Fiat-Konzerns weiten sich immer stärker aus: Am Dienstag blockierten mehrere hundert Beschäftigte des Fiat-Werks im sizilianischen Termini Imerese die Zufahrt zum Flughafen von Palermo. Mit ihren Autos besetzten sie die Zubringerautobahn zum Airport «Falcone-Borsellino» in beide Richtungen und lösten in den Morgenstunden kilometerlange Staus aus. Zahlreiche Passagiere konnten ihre Flüge nicht erreichen, ankommende Fluggäste hatten keine Möglichkeit, zur Autobahn zu gelangen. Viele Passagiere legten die vier Kilometer lange Strecke von der Autobahn zu den Abflughallen zu Fuss zurück.

UBS bleibt auf Kurs

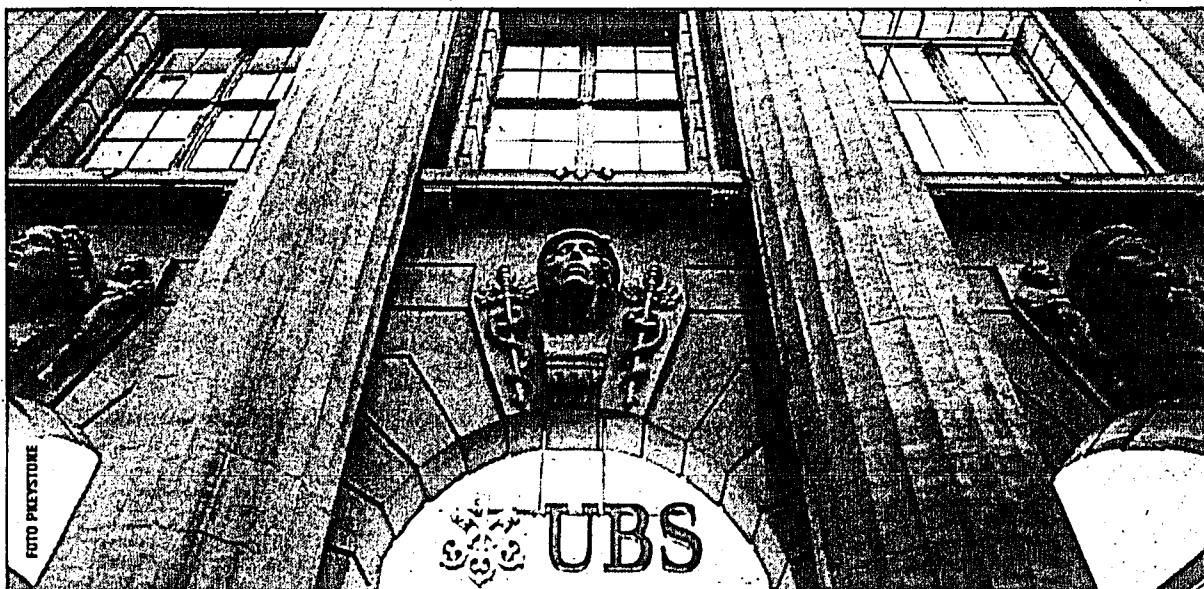
Erwartungen übertroffen – Tiefere Kosten bei geringeren Erträgen

ZÜRICH – Die UBS hat auch im dritten Quartal dem garstigen Marktumfeld getrotzt. Dank rigidem Kostenmanagement und tieferen Steuern stieg der Gewinn im Vergleich zur Vorjahresperiode um vier Prozent auf 942 Millionen Franken.

UBS Capital und PaineWebber blieben in der Verlustzone. Die Marken Warburg und PaineWebber verschwanden. Konzernchef Peter Wuffli konnte an der Telefonkonferenz am Dienstag erneut Gratulationen von Analysten entgegennehmen. «In einem schwierigen Marktumfeld hat die UBS einmal mehr ihre defensiven Qualitäten unter Beweis gestellt», sagte Wuffli. Und mit Investitionen in die Vermögensverwaltung und das Investmentbanking sei auch die Zukunft nicht vergessen worden.

Im dritten Quartal lag der Ertrag zwar acht Prozent unter dem Vorjahr. Parallel dazu wurden aber auch die Kosten geschliffen. «Geschäftsaufwand und Personalbestand erreichten den tiefsten Stand seit der Übernahme von PaineWebber vor zwei Jahren», sagte Wuffli.

Der Gewinn stieg im Vergleich zum schwachen Vorjahresquartal,



Bei der UBS stieg der Gewinn im Vergleich zur Vorjahresperiode um vier Prozent auf 942 Millionen Franken.

hingte aber 29 Prozent hinter dem zweiten Quartal zurück. Ein Grund sei der Einbruch an den Aktienmärkten, sagte Wuffli. Die verwalteten Vermögen schrumpften um sechs Prozent auf 2,070 Billionen Franken. Von den einzelnen Unternehmensgruppen blieb der Bereich UBS Wealth Management und Business Banking mit einem Ergebnis von 1,131 Milliarden Franken praktisch auf Vorjahreshöhe. Die Vermögensverwaltung und das Investmentbanking mach-

ten dagegen nicht einmal mehr halb so viel Gewinn. UBS PaineWebber zeigte zwar Fortschritte, wies aber noch immer einen Verlust von 124 Millionen Franken auf. Die Private-Equity-Einheit UBS Capital fuhr erneut einen Verlust von 418 Millionen Franken ein. Eine Besserung sei nicht absehbar, sagte Wuffli.

Fürs ganze Jahr stellte er einen Gewinn unter den knapp fünf Milliarden Franken des Vorjahres in Aussicht. Das Umfeld bleibe

schwierig, die Erholung der Weltwirtschaft lasse sich warten. Bei den Not leidenden Krediten, die auf 11,6 Milliarden Franken stiegen, müsse mit höheren Wertberichtigungen gerechnet werden. Nach wie vor ist die UBS laut Wuffli aber in keinen der grossen Konkurse verwickelt.

Ab Mitte nächsten Jahres tritt die weltweit grösste Privatbank in allen Ländern nur noch unter der Marke UBS auf. Die Beinamen Warburg und PaineWebber verschwinden.

Streit um Frühpensionierung beendet

Baumeister und Gewerkschaften schliessen Kompromiss

ZÜRICH – In der Bauwirtschaft herrscht wieder sozialer Frieden. Arbeitgeber und Gewerkschaften legten am Dienstag in Zürich den Streit um die Frühpensionierung der Bauarbeiter bei und unterzeichneten die entsprechende Vereinbarung rechtsgültig.

Sie einigten sich auch auf den vollen Teuerungsausgleich und das Inkrafttreten des neuen LMV. Die Verhandlungsdelegationen des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV), der Gewerkschaft

Bau & Industrie (GBI) und der Gewerkschaft Syna unterzeichneten die Vereinbarung über das Rentenalter 60 für Bauarbeiter kurz nach 15.00 Uhr vor laufenden TV-Kameras. Zuvor waren in einer einstündigen Verhandlung letzte Details bereinigt worden. An einer gemeinsamen Medienkonferenz stellten der scheidende SBV-Präsident Heinz Pletscher, GBI-Präsident Vasco Pedrina und Syna-Präsident Max Haas sowie die Verhandlungsleiter von GBI, Syna und SBV die Details der Vereinbarung

vor. Laut den Angaben können bis 2006 alle Bauarbeiter mit 60 in Rente gehen, und zwar zu den im vergangenen Frühling ausgemachten Bedingungen. Sie werden 80 Prozent des letzten Bruttolohnes erhalten.

Als erste gehen am 1. Juli 2003 die dann 64- und 63-Jährigen in Frührente. Jeweils auf Beginn der folgenden Jahre folgen die weiteren Jahrgänge. Die Arbeitgeber zahlen anfänglich einen Beitragssatz von 4,66 Prozent. 2006 wird der Satz auf 4,0 Prozent reduziert

und bis 2011 nicht erhöht. Die Arbeitnehmer bezahlen ab 1. Juli 2003 ein Lohnprozent an eine spezielle Stiftung. Bis dann soll vom Bundesrat die Allgemeinverbindlichkeitserklärung vorliegen.

Beide Seiten strichen heraus, dass im gleichen Aufwasch auch der volle Ausgleich der im Oktober-Index ausgewiesenen Teuerung vereinbart wurde. Es gibt eine generelle Lohnerhöhung für alle und eine Anhebung der Basislöhne um 65 Franken im Monat oder 40 Rappen pro Stunde.

Anleger auf die Folter gespannt

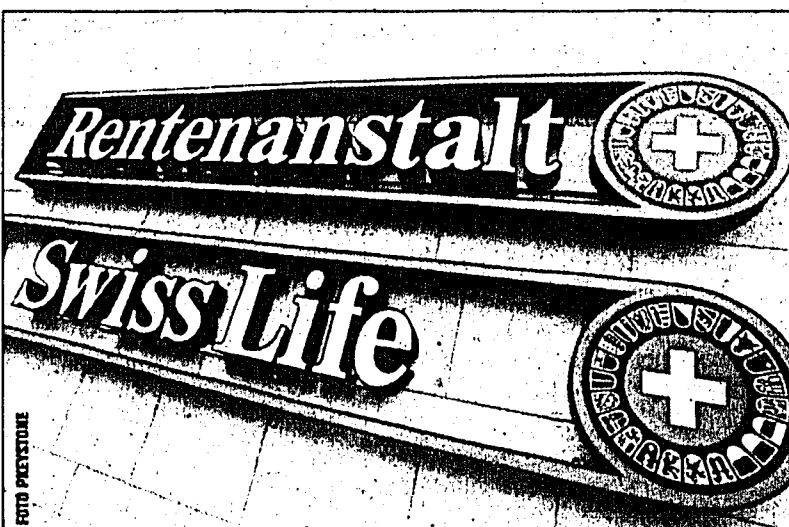
Rentenanstalt verschiebt Bekanntgabe der Konditionen

ZÜRICH – Der Versicherungskonzern Rentenanstalt spannt die Anleger auf die Folter. Der neue Konzernchef Rolf Dörig verschob die Bekanntgabe der Konditionen für die Kapitalerhöhung am Dienstag auf den kommenden Montag. Analysten rätselten über die Gründe.

Der am vergangenen Mittwoch zum Konzernchef des angeschlagenen Versicherungskonzerns Rentenanstalt/Swiss Life ernannte Dörig lege Wert darauf, sich persönlich mit den Einzelheiten der Kapitalerhöhung zu befassen, teilte das Unternehmen mit. Dörig messe der Kapitalerhöhung höchste Priorität zu. Nach Rücksprache mit der federführenden Bank, der Credit Suisse First Boston, habe er sich entschlossen, die Transaktion um einige Tage zu verschieben, wird der Konzernchef in der Mitteilung zitiert. Statt heute Mittwoch sollen die Konditionen nun am nächsten Montag vor Beginn des Börsenhan-

dels bekannt gegeben werden. Zu den Gründen der Verzögerung sagte Dörig gemäss der Mitteilung weiter, er wolle persönlich sicherstellen, dass seine Erwartungen erfüllt würden. Den Aktionären und Investoren sollten so bestmögliche Transparenz und Informationen in dieser sehr wichtigen Trans-

aktion zur Verfügung stehen. Händler und Analysten spekulierten über die Gründe der Verschiebung. Möglicherweise wolle Dörig demonstrieren, dass er nun fest im Sattel sitze, hiess es. Andere Stimmen mutmassen über einen zusätzlichen Kapitalbedarf der Rentenanstalt.



Bei der Rentenanstalt werden die Anleger auf die Folter gespannt.

ANZEIGE

Ihre offizielle Vertretung in Liechtenstein

FIAT

Othmar Beck AG, Im alten Fiat 23, FL-9494 Schaan, Telefon +423/237 70 00

Winkel garage

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 12. November 2002

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 42.80
Rücknahmepreis: € 41.93

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 41.10
Rücknahmepreis: € 40.23

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz